

Wannschreiben: Dresden-Altst. alle Annoncen-Expeditionen.
 S. Herzog, Dresden-Altst., Gröbe-Str. 2.
 Dresden-Neustadt: S. Heinrich, Kleine Reichen-Gasse Nr. 4.
 Dresden (die Buchdruckerei, Dresden-Neust., Leipziger Str. 116,
 & Heilig-Kreuz, (S. Schmidt), Annonc.-Exp., Dresden-Altst., Bucherg. 1,
 S. Kohl in Reichenbach, — Hugo Köhler in Köpchenbrunn,
 Otto Dietrich in Reichenbach, — Hugo Oppig in Neudorf-Neustadt,
 Emil Nollan in Reichenbach, — Rud. Grimm in Dr. Köpchen,
 Friedr. Leuchter in Gesssbau, — Otto Kuntz in Gotta,
 Frau verw. Richter, Grundstr. 12 und Max Feurich in Loschwitz,
 Max Dege, Reichenbach, Drogerie „Zum roten Kreuz“ in Niederpoyritz,
 Friedr. Witz, Stöcker in Pillnitz, Bruno Schneider in Schönfeld,
 sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen Deutschlands.

Sächsische

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg
 und die Gemeinden Laubegast, Colkewitz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz und Pillnitz.
 Publikations-Organ für die Gemeinden Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Bühlau.
 Lokalanzeiger für die Lössnitzgemeinden.

Herausgeber:
 Nr. Dresden Nr. 809.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden- und Kurliste“.

Druck und Verlag: Elbgaubuchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantwortl. Redakteur: Paul Semme, Blasewitz.

Telegr.-Adr.:
 Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 56.

Donnerstag, den 8. März 1906.

68. Jahrg.

Wetterprognose des Königl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Donnerstag, den 8. März 1906: Trocken, wenn auch mehr oder weniger stark bewölkt. Temperatur: Uebnormal. Windrichtung: Südwest. Luftdruck: Hoch.

Deutschland wache!

Von Englands König kam uns sonderliche Kunde, die der aufgehenden Welt durch das englische „Bureau Reuter“ verkündet wurde. Englands König will unsern Kaiser besuchen. Man vernahm die Meldung und froh und frei erneten die ängstlichen Gemüter auf, die in nicht ferner Zeit den furchtbaren Weltkrieg entzünden sehen, wie von einem Knopfdruck befreite die Nachricht die Welt, die unter dem Verhältnis der beiden Staaten zu einander in fortwährender Spannung gehalten wird. Vorbei die Furcht, vorbei die Angst, Unsel und Kesse reichen sich die Hand, vergessen ist aller Haß, aller Zank, aller Neid und was Mißgunst und Haß sonst trennend zwischen die beiden schob. Englands König will Deutschlands Kaiser den Besuch abstaten, der alle Mißverständnisse beseitigen sollte. Da die Meldung von englischer Seite ausging, so muß man doppelt vorsichtig sein. Ist genug hat unser Kaiser die Hand zum Frieden geboten, oft genug versucht, mit Englands Herrscher sich auszusprechen, zu oft vielleicht für den Deutschen, der in dem Verhalten Eduards eine Mißachtung des Kaisers und durch ihn des ganzen deutschen Volkes sah. Die Verhältnisse haben sich im Laufe der Jahre geändert und verschoben, leider sehr zu Ungunsten unseres deutschen Vaterlandes, aber nicht ohne eigene Schuld der Leiter der Politik, die eben Bismarcks bewährte Bahnen verlassen. In Algeras droht die Konferenz auseinanderzugehen, die doch auf Deutschlands Veranlassung einberufen wurde. Das Resultat würde zweifellos eine Demütigung der deutschen Politik bedeuten. Zwar wird daraus noch kein Krieg entstehen. Wer möchte und wollte wohl die Verantwortung tragen?

Englands König, der aus Gesundheitsrückichten der Bewegung des eigenen Schwiegervaters nicht bühnen konnte, — es ist merkwürdig, wie zur rechten Zeit sich Krankheiten einstellen —, Englands König, der die kurze Reise nach Kopenhagen unter allen Umständen zu vermeiden wünschte, Englands König begibt sich zur Kräftigung seiner Gesundheit nach Biarritz, um an den vom Ozean umrandeten Klippen Ruhe und Seeluft zu genießen. Die Anstrengungen der letzten Krankheit haben ihn erholungsbedürftig gemacht, so erholungsbedürftig, daß er selbst einen Umweg über Paris nicht scheute, wo er, ach, so glückliche Stunden in gesunder Jugend verlebte. Was kann dem erholungsbedürftigen König das verführerische Paris heute noch bieten, da er gegen jegliche Verführung der jungen Jahre nunmehr gefeit ist und wo er sich, auch wenn er wollte und konnte, doch wegen des Sterbefalles am dänischen Hofe keinerlei Zerstreuung gönnen dürfte. Nicht umsonst kam er im tiefsten Inognito nach Paris, inognito stattete er dem Präsidenten einen Besuch ab, doch hinderte das Inognito die große, repräsentable Auf- fahrt nicht und das Volk — nun, das sah auch in dem Herzog von Lancaster den Briten-König, der dem neuen Präsidenten so bald dem Deutschen Kaiser nie, den Besuch machte. Eine kleine Schmeichelei für den Franzosen, der dies wohl zu würdigen weiß! Nicht umsonst diese Zeichen der äußersten Höflichkeit, Eduard VII. ist ein zu geschickter Agent, als daß er nicht wüßte, was er wollte — und sein Geschäft macht er immer dabei. Im vertrautesten Kreise speiste der König am Sonntag in der englischen Botschaft; Teilnehmer des Mahles waren der Präsident der Republik, der Konseilspräsident und — Baron de Courcel, der ehemalige Botschafter, dessen jüngste Berliner Reise noch so viel kommentiert wurde und so viel Staub aufwirbelte. Jrgend etwas wollte der „Herzog von Lancaster“, unter welchem Namen der Briten-König reist, von ihnen. Ernest Jadet, der als Nationalist und Revanchard gewiß ein unerbittlicher Zeuge ist, schreibt: „Der König kommt wieder einmal als Versucher, um das Herz der Re-

publik zu gewinnen und ihren Staatsmännern den Vast anzubieten, den Delcassé bereits angenommen hatte, der aber in dessen ungeklärten Händen so arg seinen Zweck verfehlte.“ Der klarsichtige Verleger des „clair“ verheißt nicht, daß das Einvernehmen mit England ein wertvoller Trumpf wäre, wenn Frankreich im Vertrauen auf seine militärische Überlegenheit einen Angriffskrieg gegen Deutschland beginnen könnte. So aber würde eine deutsche Niederlage zur See die französische zu Lande bei Nancy nur noch schwerer machen, Frankreich gäbe dann das Entschädigungsmaterial für Deutschland und die Briten wären also auf Kosten der Republik zur Welt Herrschaft auf allen Meeren gelangt. In Europa soll sich das Drama von Ostafrika wiederholen, wie dort die Japaner die Angelegenheit Englands gegen Rußland besorgten, so soll nun Frankreich die Kastanien aus dem Feuer holen und die Jecher bezahlen. Paris befindet sich noch im Taumel, noch blendet der hohe Besucher die Pariser Presse, umiomehr, als die Begleitumstände auch ein starkes Licht verbreiten: zu derselben Stunde, da Eduard VII. in Cherbourg landete, wurde unter Führung seines Bevollmächtigten Sir Arthur Nicholson das deutsche Beratungsprogramm in Algeras niedergeschrieben. Das entzündet weitere, verwegene Hoffnungen. Warum zögert man noch? Deutschland wache!

Sächsische Nachrichten.

Dresden.

Bei der anlässlich der Anwesenheit des Königs von Württemberg gestern um 1/6 Uhr im Königl. Schlosse stattgefundenen großen Galatafel, an der die Mitglieder des Königl. Hauses, sowie zahlreiche hohe Würdenträger und Staatsminister teilnahmen und zu der 68 Gedede aufgelegt waren, brachte der König folgenden Trinkspruch aus: „Ew. Majestät heiße ich herzlich willkommen als teuren Gast in meinem Hause und in meiner Residenz. Nachdem mir in der ichönen Residenz Ew. Majestät ein so herzlicher liebevoller Empfang zuteil wurde, ist es mir vergönnt, Allerhöchsthnen zu zeigen, daß die Versicherung wahrer Freundschaft damals kein leeres Wort war und daß wir Sachsen uns aufrichtig freuen, den Herrscher einer der größten deutschen Bundesstaaten in unserer Mitte begrüßen zu können. Ich halte es für ungemein wichtig in diesen Tagen politisch hoher Erregung, daß besonders wir deutschen Bundesfürsten es beweisen und bestätigen, wie fest und treu unsere Freundschaft zu einander ist. Alte, auf blutgetränkten Schlachtfeldern begründete Waffenbrüderschaft verbindet unsere Armeen, in denen die Namen Villiers, Champagne stets unvergessen bleiben werden. Aber auch enge, verwandtschaftliche Beziehungen verknüpfen unsere Häuser. So lange ich lebe, werde ich der hochherzigen, leider uns allen zu früh entrisenen Fürstin, welche aus Ew. Majestät Hause entsprang und zehn Jahre lang ein Engel in wahrster Bedeutung für uns alle war, ein liebevolles dankbares Andenken bewahren. Alle meine Gefühle, die mich in diesem Augenblick für Ew. Majestät erfüllen, des Dankes und der Freundschaft bitte ich in die Worte zusammenzufassen zu dürfen: Se. Majestät der König von Württemberg, mein Erlauchter Gast und lieber Freund, Er lebe hoch, hoch, hoch! — In unmittelbarem Anschluß daran dankte der König von Württemberg Sr. Majestät in längerer Rede. Die Tafelmusik hatte das Hoboisten-Korps des Infanterie-Regiments Nr. 177 ausgeführt. — Heute früh 10 Uhr reiste der hohe Gast mit dem Schnellzuge nach Berlin ab.

Von dem Könige ist Herr Geh. Regierungsrat von Burgsdorff, der infolge seiner Ernennung zum Kreis- hauptmann in Chemnitz demnächst Dresden verläßt, in An-

erkennung seiner rastlosen Tätigkeit als Vorsitzender des Johannes-Bereins mit der Carola-Medaille in Silber ausgezeichnet worden.

Herrn Polizeipräsident Röttig ist der Rang eines vortragenden Ministerialrates in der 3. Klasse der Hofrang- ordnung verliehen worden.

Auf Anregung des Kgl. Ministeriums des Inneren hat der Sächsische Ingenieur- und Architekten- Verein Bedingungen ausgearbeitet über eine Preisbewerbung für die Gewinnung von Plänen für kleinere Mietwohnungen in Mittelstädten und industriellen Landgemeinden. Die Preisbewerbung ist auf die bereits zurzeit der Ausschreibung im Königreich Sachsen ansässigen Architekten beschränkt. Zur Verteilung kommen 5 Preise zu je 300 Mark. Außerdem bleibt der Ankauf von weiteren Entwürfen für je 100 bis 150 Mark vorbehalten. Die Einendung der Entwürfe hat bis zum 1. Mai dieses Jahres zu erfolgen. Im Interesse des Zweckes der Ausschreibung, wirtschaftlich brauchbare, künstlerisch wertvolle und anheimelnde Lösungen solcher Bauten nach Möglichkeit zu erreichen, ist es nur zu wünschen, daß die Beteiligung an dem Wettbewerb eine recht zahlreiche sein möge. Die Ausgabe der Wettbewerbs-Bedingungen findet in der Geschäftsstelle „Sania“ in Dresden, Wallstr. 9, I, statt. Zur Erteilung von Auskünften auf etwaige Anfragen ist Herr Oberbaukommissar a. D. D. Gruner in Dresden-R., Weintraubenstr. 4, III, gern bereit.

Nach Kenntnisnahme der eingeholten Gutachten von der Handels- und Gewerbekammer Dresden beschloß der Rat, seinen Beschluß über die Abänderung einer Petition an die Ständeversammlung wegen Offenhaltens der Schaufenster an Sonn- und Feiertagen bis auf weiteres nicht auszuführen.

Umänderung des „Dresdner Journal“. Der Umstand, daß die beiden sächsischen Regierungs- blätter, das „Dresdner Journal“ und die „Leipziger Btg.“, zusammen jährlich etwa 77 000 Mark Zuschuß erfordern, hat an maßgebender Stelle Veranlassung gegeben, auf Abhilfe zu sinnen. Von einer Verschmelzung beider Blätter will man absehen. Man gedenkt auf folgende Weise zu einer Verbesserung der Zustände zu gelangen: Das „Dresdner Journal“ erscheint vom 1. April ab in verkleinertem Format unter dem Namen „Königlich sächsischer Staatsanzeiger“ und erhält den Charakter des Amtsblattes in der Weise, wie ihn jetzt die „Leipziger Zeitung“ hat. Auch will man möglichst die Behörden, Gemeindevorstände usw. veranlassen, ihre Bekanntmachungen in dem Blatte erscheinen zu lassen. Dadurch hofft man die Einnahmen zu erhöhen. Ferner sollen durch allerhand Ersparnisse die Ausgaben verringert werden.

Eine Versammlung der Interessenten der Weiberitz-Talsperren-Genossenschaft hat unter Vorsitz des Amtshauptmanns Dr. Krug von Ribba hier getagt. Es waren Abordnungen fast aller Gemeinden der Weiberitztäler und viele Beitragspflichtige anwesend. Professor Albert-Blauen verbreitete sich über die Abhängigkeitsgründe; Amtshauptmann Krug von Ribba gab darauf die Finanzpläne bekannt, nach denen die Kosten der zu errichtenden Sperren usw. 9 500 000 Mark betragen. Der Herr Amtshauptmann schloß die vierstündige Versammlung, in der für und gegen das Projekt gesprochen wurde, mit dem Wunsche, daß die gute Sache der Errichtung einer Genossenschaft für die Weiberitz-Talsperren zu aller Zufriedenheit zu einem guten Ende geführt werde.

Der Ausschuh für das Dresdner Schillerdenkmal stellte fest, daß die Ausichten für die Schaffung eines würdigen Denkmals höchst erfreuliche sind.

Die Kranken- und Unterstützungs- kasse für sächsische Lehrer nahm in ihrer außer-

Salat
 Wein
 Korb
 naise
 mas,
 vering.
 ein.
 den.
 aus,
 gel,
 Enten-
 abhänger.
 n.
 Zander.
 wäsche
 che
 alle Stoffe
 und
 Wäsche
 Korb
 Venn.
 en
 detail
 gerät
 waren
 spiel-
 ten I.
 teiln.
 tikel.
 (am
 bedarf.
 hse,
 hme
 Nr. 8,
 umwerb.